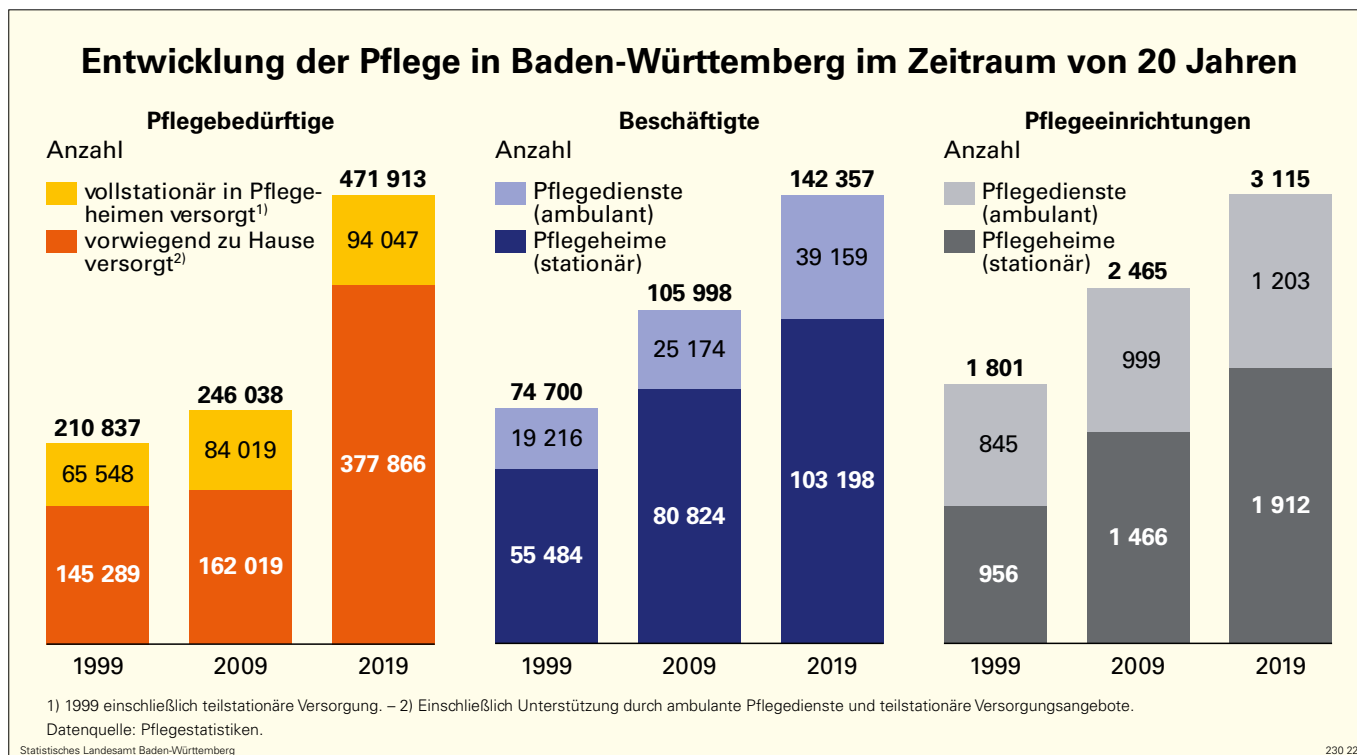


Pflege in Baden-Württemberg



Die Daten aus 20 Jahren amtlicher Pflegestatistik dokumentieren eindrücklich die zunehmende Bedeutung der Pflege. Die Zahl der Menschen, die wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen dauerhafter Hilfe bedürfen, hat sich in Baden-Württemberg von 1999 bis 2019¹⁾ auf fast 472 000 mehr als verdoppelt (+ 124 %). Die Zahl der Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen stieg im gleichen Zeitraum um 91 %, die Zahl der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen um 73 %. Ausschlaggebend für diese Entwicklungen waren neben der höheren Lebenserwartung und dem demografischen Wandel auch gesetzliche Initiativen zur Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen.

1) Die amtlichen Pflegestatistiken werden bundeseinheitlich alle 2 Jahre zum Stichtag 15.12. durchgeführt. Daten der Pflegestatistiken 2021 werden voraussichtlich Ende 2022 veröffentlicht.

So ist mit der Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze im Jahr 2017 die Zahl der Pflegebedürftigen durch die Einführung eines neuen, deutlich weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs stark gewachsen. Der Zuwachs betraf vor allem die vorwiegend zu Hause betreuten Pflegebedürftigen. Mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten „Babyboomer“-Generation in ein Alter mit erhöhter Pflegebedürftigkeit wird die Pflege künftig noch stärker in den Fokus der Gesellschaft rücken. Aktuelle Vorausberechnungen zufolge dürfte sich die Zahl der Einwohner im Alter 65+ alleine im Zeitraum 2020 bis 2030 um 18 % erhöhen, doppelt so stark wie in der vorangegangenen Dekade. Die Zahl der Pflegebedürftigen und mit ihr der Bedarf an Pflegeeinrichtungen und Pflegepersonal wird daher weiter zunehmen.





Eckdaten der Pflegestatistik 2019 für Baden-Württemberg

471 913
Pflegebedürftige

377 866
Pflegebedürftige (80 %) vorwiegend
zu Hause versorgt

Angehörige
(ausschließlich
Pflegegeld)

260 818
Pflegebedürftige

nach Pflegegraden

2	3	4	5
50%	33%	13%	4%

Pflegedienste

92 467
Pflegebedürftige

nach Pflegegraden

1	2	3	4	5
8%	44%	31%	13%	5%

Sonstige*)

24 581
Pflegebedürftige

94 047
Pflegebedürftige (20 %)
vollstationär in Heimen

nach Pflegegraden

1	2	3	4	5
1%	19%	35%	31%	15%

ohne Zuordnung: 0,3%

Versorgt durch

1 203 Pflegedienste
39 159 Beschäftigte

1 912 Pflegeheime
103 198 Beschäftigte

*) 24355 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen Leistungen bzw. ohne Leistungen der Heime und Dienste und 226 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege.

Ende 2019 waren fast 472 000 Menschen oder jede 23. in Baden-Württemberg lebende Person dauerhaft auf pflegerische Unterstützung angewiesen. Fast 378 000 oder 80 % aller pflegebedürftigen Menschen wurden vorwiegend zu Hause versorgt. Insgesamt erhielten 55 % der Pflegebedürftigen ausschließlich Pflegegeld und wurden von ihren Angehörigen betreut, weitere 20 % nahmen auch Sachleistungen in Anspruch und wurden zu Hause durch ambulante Pflegedienste unterstützt. 5 % der Pflegebedürftigen erhielten zu Hause beispielsweise Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag. Vollstationär in Pflegeheimen versorgt wurden rund 94 000 Menschen, dies waren 20 % aller Pflegebedürftigen.

Seit Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze wird die Pflegebedürftigkeit anhand von fünf Pflegegraden festgelegt. Je höher der Pflegegrad, desto unselbstständiger wird die Person von Gutachtern eingeschätzt und desto mehr Leistungen erhält diese von ihrer Pflegekasse. Pflegebedürftige, die nur wenig Unterstützung benötigen, werden dem niedrigsten Pflegegrad 1 zugeordnet. Unter den Pflegebedürftigen, die 2019 Pflegegeld erhielten und von Angehörigen bzw. mit Unterstützung ambulanter Pflegedienste zu Hause versorgt wurden, waren jeweils 83 % bis Pflegegrad 3 eingruppiert. Die höchste Pflegebedürftigkeit hatten vollstationär versorgte Menschen, von denen 81 % in die Pflegegrade 3 bis 5 eingruppiert waren.

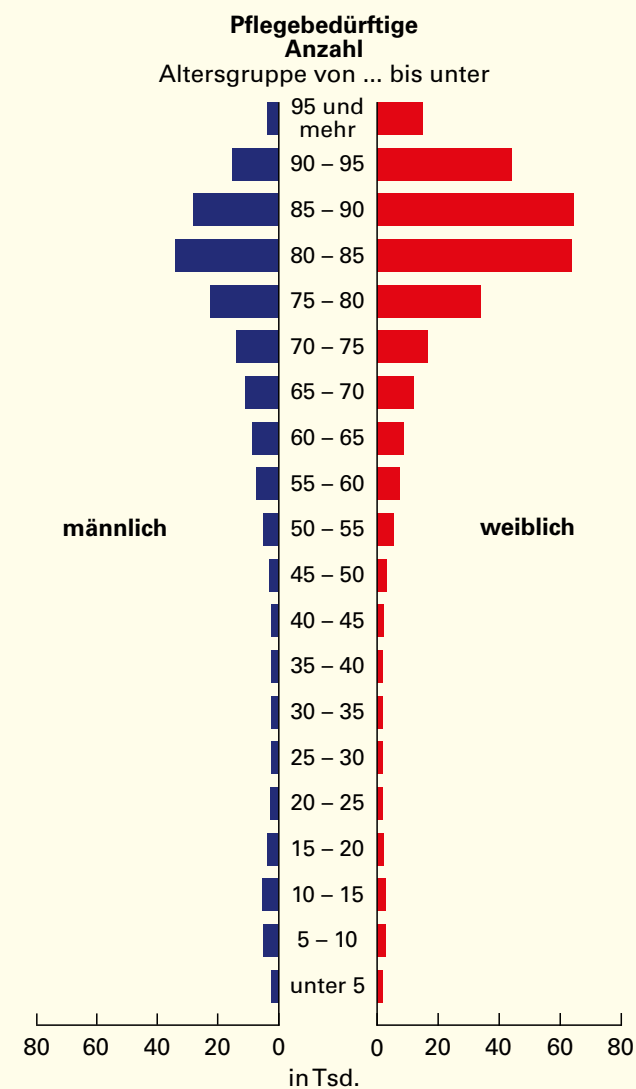


Der Schwerpunkt der Pflegebedürftigkeit liegt erwartungsgemäß in den höheren Altersgruppen. Von den insgesamt fast 472 000 Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg am Jahresende 2019 waren alleine rund 378 000 oder 80 % mindestens 65 Jahre alt. Fast 268 000 und damit deutlich mehr als jeder zweite Pflegebedürftige hatte sogar bereits das 80. Lebensjahr vollendet (57 %). 293 000 Personen, die dauerhafter Hilfe bedürfen, waren weiblich. Dies entspricht einem Frauenanteil von 62 %. Ausschlaggebend hierfür ist insbesondere die höhere Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung. Gemäß den jüngsten Sterbetafelberechnungen für den Zeitraum 2018 bis 2020 kann ein neugeborenes Mädchen heute in Baden-Württemberg auf eine durchschnittliche Lebenserwartung von 84,2 Jahren hoffen, ein neugeborener Junge auf 79,9 Jahre. Wegen der höheren Lebenserwartung erreichen daher deutlich mehr Frauen als Männer pflegeintensivere Altersklassen.

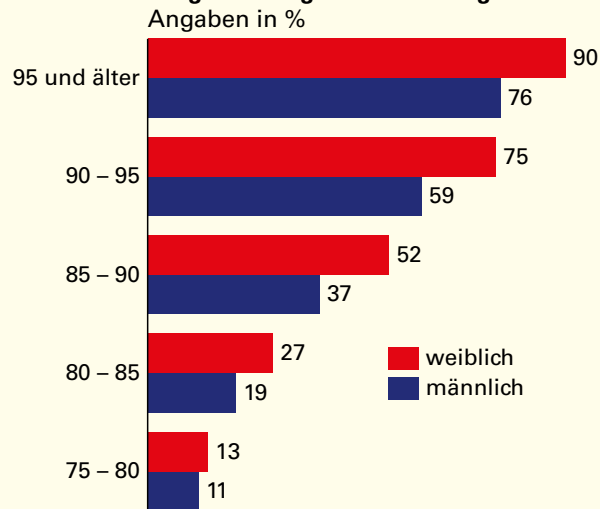
Hinzu kommt, dass das Pflegerisiko von Frauen in den höheren Altersgruppen das der Männer übersteigt. Der Anteil der pflegebedürftigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung lag 2019 bei 5,2 %, während dieser bei den Männern lediglich 3,2 % betrug. Ab der Altersklasse der 75 bis unter 80-Jährigen lag das Pflegerisiko von Frauen immer deutlicher über dem der Männer. So waren beispielsweise in der Altersklasse der 90- bis unter 95-Jährigen von 100 Frauen 75 pflegebedürftig, bei den Männern dagegen lediglich 59. Während 62 % der pflegebedürftigen Männer ausschließlich durch Angehörige versorgt werden, liegt der entsprechende Anteil bei den Frauen mit 51 % weitaus niedriger. Dies spricht für die These, dass Frauen ihre meist älteren Partner so lange wie möglich noch zu Hause pflegen und diese später im Falle einer eigenen höheren Pflegebedürftigkeit in stärkerem Maße auf professionelle Hilfen angewiesen sind. So lag der Anteil der vollstationär betreuten pflegebedürftigen Frauen mit 22 % über dem der Männer (16 %).

Wie bereits erwähnt, wird die Bevölkerung im Alter von mindestens 65 Jahren der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung zufolge im Zeitraum 2020 bis 2030 verstärkt zunehmen (+ 18 %). Danach dürfte sich der Alterungsprozess der Bevölkerung langfristig abschwächen. Für die Pflege bedeutet dies jedoch auch nach 2030 keinesfalls Entwarnung, da das Pflegerisiko der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation in den nachfolgenden Jahrzehnten sukzessive steigt. So dürfte die Zahl der 85- bis unter 95-Jährigen im Zeitraum 2040 bis 2050 mehr als doppelt so stark steigen wie im Zeitraum 2020 bis 2030.

Pflegebedürftige in Baden-Württemberg 2019 nach Altersgruppen und Geschlecht

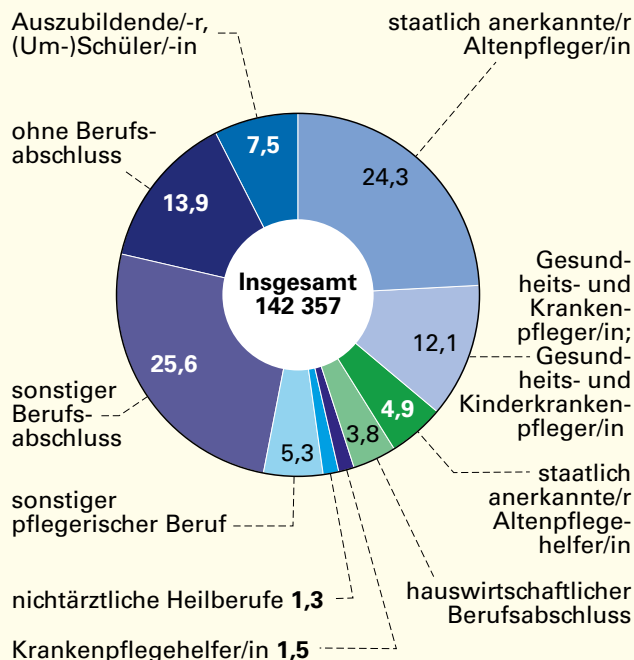


Anteil der Pflegebedürftigen ab 75 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung





Personal in den Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs 2019 nach Berufsabschluss



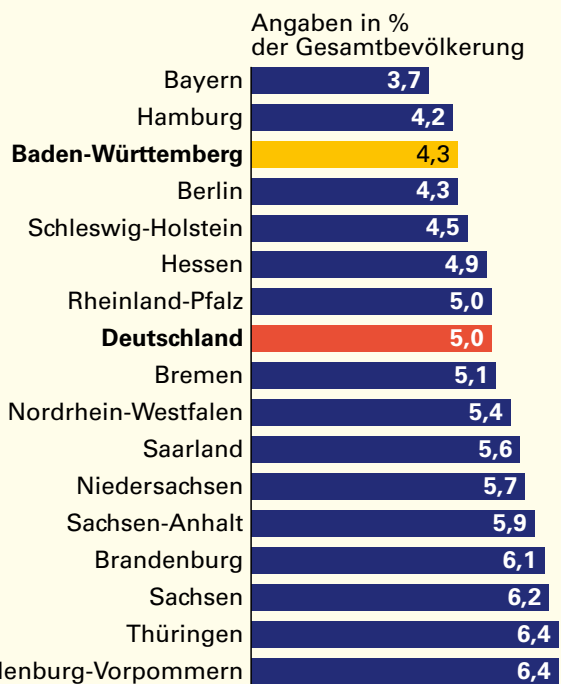
Datenquellen: Pflegestatistiken. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

233 22

Zum Jahresende 2019 beschäftigten die Pflegeheime und Pflegedienste in Baden-Württemberg 142 357 Menschen. Das Personal in den Pflegeeinrichtungen ist größtenteils weiblich und überwiegend teilzeitbeschäftigt. Mit 119 784 beschäftigten Frauen betrug ihr Anteil 84 %. Die Teilzeitbeschäftigung ist in diesem Bereich recht verbreitet. Beim gesamten Personal betrug die Teilzeitquote mehr als die Hälfte (53 %), bei den Frauen sogar 58 %.

29 % des Personals in den Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs verfügt über einen Abschluss in einem Beruf der Altenpflege (Altenpfleger/-in, Altenpflegehelfer/-in). Weitere 20 % des Personals wurde in weiteren Pflege- und Heilberufen ausgebildet (Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in, nichtärztliche Heilberufe, sonstige pflegerische Berufe). Damit besaßen 49 % der Beschäftigten eine Ausbildung in einem pflegerischen Beruf. Weitere 30 % konnten einen anderen Berufsabschluss vorweisen. Die restlichen 21 % besaßen keinen oder als Auszubildende noch keinen Berufsabschluss. Angesichts der demografischen Entwicklung wird der Bedarf an Personal in den Pflegeeinrichtungen weiter zunehmen.

Pflegequote 2019 im Bundesländervergleich



Datenquellen: Pflegestatistiken. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

234 22

Im Südwesten sind die Menschen – im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerung – insgesamt seltener pflegebedürftig als in den meisten anderen Bundesländern. So waren 2019 in Baden-Württemberg 4,3 % der Gesamtbevölkerung pflegebedürftig, was nach Bayern sowie dem Stadtstaat Hamburg die drittniedrigste Pflegequote bundesweit bedeutet. Berlin lag mit einer Pflegequote von ebenfalls 4,3 % gleichauf mit Baden-Württemberg. In den östlichen Bundesländern übertrafen die Pflegehäufigkeiten mit Werten von 5,9 % bis 6,4 % dagegen spürbar den bundesweiten Durchschnitt von 5,0 %.

Ausschlaggebend für diese regionalen Unterschiede sind die unterschiedlichen Altersstrukturen in den Bundesländern. So war die Bevölkerung am Jahresende 2020 in Hamburg, Berlin, Baden-Württemberg und Bayern mit einem Durchschnittsalter von jeweils unter 44 Jahren erheblich jünger als in den östlichen Bundesländern mit einem Durchschnittsalter von 47 bis 48 Jahren.

Weitere Informationen:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart
poststelle@stala.bwl.de, www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641 - 24 02 (Fachauskünfte)
0711/641 - 28 66 (Vertrieb)

8034 22001
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2022.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.